



Der **Mitternachtsruf**

zeitnah. zeitwahr. zeitklar.

Der **Mitternachtsruf**

zusammengestellt
von René Malgo



Der Mitternachtsruf

2. Auflage 2019

Verlag Mitternachtsruf, CH-8600 Dübendorf
www.mitternachtsruf.ch

Bestell-Nr. 180069
ISBN 978-3-85810-345-1

Copyright deutsche Ausgabe:
Verlag Mitternachtsruf
Ringwiesenstrasse 12a
CH-8600 Dübendorf

Zusammengestellt von René Malgo
Verwendete Bibelübersetzung: Lutherbibel, revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe, © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Satz und Layout: Verlag Mitternachtsruf
Umschlag: Verlag Mitternachtsruf
Herstellung: GU-Print AG, CH-6312 Steinhausen

■ Inhaltsverzeichnis

I. Die historische Grundlage des Mitternachtsruf 9

1. Das Gleichnis Mitternachtsruf 10
2. Das verlorene Paradies 12
3. Die Ankündigung eines Königs 14
4. Die Erscheinung des Königs 16
5. Die Ablehnung des Königs 18
6. Der Sieg des Königs 20
7. Die Herrschaft des Königs 23
8. Die Gemeinde des Königs 25
9. Die Rückkehr des Königs 28
10. Das wiederhergestellte Paradies 30
11. Das Gericht 33
12. Das neue Paradies 36

II. Die Arbeit des Mitternachtsruf 39

13. Was ist ein Missionswerk? 40
14. Wie entstand das Missionswerk
Mitternachtsruf? 43
15. Wie entwickelte sich der Mitternachtsruf? 46
16. Was macht der Mitternachtsruf heute? 49
17. Was macht der Mitternachtsruf in Israel? 53
18. Was macht der Mitternachtsruf weltweit? 56

III. Die Schwerpunkte des Mitternachtsruf 61

19. Bibel und Lehre 62
20. Heilsgeschichte und Prophetie 65
21. Evangelium und Gnade 67
22. Entrückung und Endzeit 70
23. Israel und Gemeinde 72
24. Liebe und Heiligung 75

■ Einleitung

Vor knapp 2.000 Jahren kam von Israel aus eine neue Bewegung auf, die die Grundfesten des damaligen römischen Reiches erschüttern sollte: das Christentum. Anfänglich betrachteten die Menschen die Christen bloss als eine weitere jüdische Sekte, woran viele Juden aber keine Freude hatten. In Rom stellten einige dort lebende Juden einen der Sprecher dieser neuen Glaubensbewegung zur Rede. Er war im Gefängnis und selbst ein Israelit. Sein Name: Paulus. Sie sagten ihm:

«Doch wollen wir von dir hören, was du denkst; denn von dieser Sekte ist uns bekannt, dass ihr an allen Enden widersprochen wird.»¹

Und der gefangene «Sektenführer», der eine der bekanntesten und prägendsten Persönlichkeiten des Christentums werden sollte, erklärte es ihnen. Vergleichbar mit jener Erklärung ist diese Broschüre. Sie schildert, was *Mitternachtsruf* eigentlich ist, welche Glaubensgrundlagen dahinter stehen, und was genau das sogenannte *Missionswerk Mitternachtsruf* tut.

Wenn Sie schon einmal etwas von dem *Mitternachtsruf* gehört haben, aber mit dieser rätselhaften Bezeichnung noch nie etwas anfangen konnten, so finden Sie hier Antworten. Lesen Sie, prüfen Sie und

1 Apostelgeschichte 28,22.

halten Sie es, wie es Paulus in einem Brief empfahl:
«Prüft aber alles und das Gute behaltet.»²

Missionswerk Mitternachtsruf
Dübendorf, Schweiz, im Frühling 2017

2 1. Thessalonicher 5,21.

I. **Die historische Grundlage des Mitternachtsruf**

Hinter dem Missionswerk Mitternachtsruf steht eine wahre Geschichte, die sich über Tausende von Jahren und länger erstreckt. Ohne diese historische Grundlage gäbe es den Mitternachtsruf gar nicht, und darum beleuchten wir hier erst einmal das tatsächliche Fundament aller Dinge ...



1

Das Gleichnis Mitternachtsruf

Etwa im Jahre 33 unserer Zeitrechnung erzählte ein jüdischer Rabbi namens Jesus Christus seinen Anhängern (Jünger genannt) ein bemerkenswertes Gleichnis:

«Dann wird das Himmelreich gleichen zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und gingen hinaus, dem Bräutigam entgegen. Aber fünf von ihnen waren töricht und fünf waren klug. Die törichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen kein Öl mit. Die klugen aber nahmen Öl mit in ihren Gefäßen, samt ihren Lampen. Als nun der Bräutigam lange ausblieb, wurden sie alle schläfrig und schliefen ein. Um Mitternacht aber erhob sich lautes Rufen: Siehe, der Bräutigam kommt! Geht hinaus, ihm entgegen! Da standen diese Jungfrauen alle auf und machten ihre Lampen fertig. Die törichten aber sprachen zu den klugen: Gebt uns von eurem Öl, denn unsre Lampen verlöschen. Da antworteten die klugen und sprachen: Nein, sonst würde es für uns und euch nicht genug sein; geht aber zum Kaufmann und kauft für euch selbst. Und als sie hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam; und die bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Tür wurde verschlossen. Später kamen auch die andern Jungfrauen und sprachen: Herr, Herr, tu

uns auf! Er antwortete aber und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Ich kenne euch nicht.»³

Was wollte Christus mit diesem Gleichnis sagen?

Er selbst machte in einem Satz deutlich, warum er diese Geschichte erzählt hatte. «Darum wachet!», sagte er daraufhin seinen Jüngern. «Denn ihr wisst weder Tag noch Stunde!»

Er spielte hier auf sich selbst an. Er gab ihnen zu verstehen, dass er dieser kommende Bräutigam ist. Und mit dem Kommen des Bräutigams würde das Himmelreich Gottes kommen – dargestellt als eine Hochzeit. Darum sollten seine Jünger wachsam sein, da sie nicht wissen würden, an welchem Tag oder in welcher Stunde er käme, um das Himmelreich bringen.

Das Rufen um Mitternacht im Höhepunkt dieses Gleichnisses gibt dem Missionswerk den Namen *Mitternachtsruf*. – Die Arbeit, die das *Missionswerk Mitternachtsruf* tut, ist Ausdruck dieses Rufens um Mitternacht: «Siehe, der Bräutigam kommt! Geht hinaus, ihm entgegen!»

Denn dies ist ein Ruf, den die ganze Welt *unbedingt* hören und verstehen sollte, und was dieser zu bedeuten hat, soll auf den folgenden Seiten dargelegt werden ...

3 Matthäus 25,1–12.



2

Das verlorene Paradies

Um das «Rufen um Mitternacht» zu verstehen, müssen wir am Anfang ansetzen.

Die Bibel berichtet, dass Gott am Anfang der Zeit Himmel und Erde gemacht hat. Er schuf den Menschen in seinem Bild, bildete ihn aus dem Staub des Erdbodens und hauchte ihm den «Odem des Lebens» in seine Nase – damit legte er «die Ewigkeit» in das Herz des Menschen, wie es ein Schreiber der Bibel später erklärte.⁴

Mit dem im Bilde Gottes geschaffenen Menschen erklärte Gott die bis dahin «gute» Schöpfung für «sehr gut».⁵ Denn nun lebte auf Erden ein Geschöpf, das mit Gott eine Freundschaftsbeziehung pflegen und in Übereinstimmung mit ihm über die Schöpfung herrschen konnte. Und das war «sehr gut».

Doch dann kam der *Sündenfall*, die Rebellion. Angestachelt von einem gefallenen Engel stellte das Geschöpf seinen Schöpfer infrage. Der Mensch *sündigte* und wurde sterblich. Seine Rebellion brachte den Tod. Als Folge wurde er aus der direkten Gemeinschaft mit dem ewigen Gott vertrieben. Doch Gott kündigte sogleich jemand an, der kommen und den Fluch der Sünde aufheben würde.⁶

4 1. Mose 1–2, Prediger 3,11.

5 1. Mose 1,31.

6 1. Mose 3.

Unser Ursprung liegt in einer besseren Welt. Deshalb haben wir eine Sehnsucht nach einer besseren Welt. Der Apostel Paulus schrieb in einem Brief an Christen in Rom: «Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung bis zu diesem Augenblick mit uns seufzt und sich ängstet.»⁷ – So schön diese Welt auch ist, mit ihren Meeren, Bergen, Seen, Flüssen, Wäldern und Feldern, so seufzt sie doch unter Sünde und Tod.⁸ Paulus nannte den Tod den «Feind» des Menschen.⁹

Tod und Leid hindern uns daran, unser volles Potenzial zu entfalten. Und so seufzen wir über den Fluch, der auf uns lastet. Wir verlangen nach etwas Besserem, wir streben nach Glück, wir suchen auf vielfältige Weise ein erfülltes Leben.

Weder wir Menschen noch die Natur sind für Tod und Leid gemacht. Und so seufzt die Schöpfung, und wir mit ihr, im mehr oder weniger unterschweligen Wissen, dass wir das Paradies einst besessen und dann verloren haben ...

7 Römer 8,22.

8 Hebräer 2,15.

9 1. Korinther 15,26.



3

Die Ankündigung eines Königs

Lange nach dem Verlust des Paradieses prophezeite ein alter Stammesfürst namens Jakob (auch bekannt als Israel) seinem Sohn Juda, dass einer seiner Nachkommen für immer herrschen würde und die Völker der Erde ihm gehorsam sein würden.¹⁰

Hunderte Jahre später wiederholte ein Zauberer namens Bileam aus dem Gebiet Babylonien (heute Irak) diese Prophezeiung gegen seinen Willen. Er musste verkündigen, dass aus Israel ein König kommen würde, dessen Reich erhaben sein würde.¹¹

Weitere Jahrhunderte später regierte tatsächlich ein König aus dem Stamm Juda in Israel. Er machte Jerusalem zur Hauptstadt seines Reiches. Sein Name war David. Ihm versprach Gott der Herr: «Dein Haus und dein Königtum sollen beständig sein in Ewigkeit vor mir, und dein Thron soll ewiglich bestehen.»¹²

Doch David starb und irgendwann hörten auch seine Nachkommen auf, in Israel zu regieren. Trotzdem wurde im alten Israel auch *danach* ein König der Völker angekündigt, den die Propheten auch *den Retter* nannten. Der Prophet Micha behauptete sogar, dass der König in Davids Heimatstadt Bethlehem geboren werden würde, obwohl sein Ursprung eigentlich «von

10 1. Mose 49,8–10.

11 4. Mose 23,12; 24,5.7–9.17–18.

12 2. Samuel 7,16.

der Ewigkeit her gewesen ist».¹³ Genau genommen sprach hier Micha von Gott selbst (denn er ist der Einzige, der von der Ewigkeit her gewesen sein kann). Wie passt das mit einer Geburt zusammen?

Der jüdische Prophet Sacharja kündigte an, dass dieser König auf einem Eselsfohlen in Jerusalem einziehen und den Völkern der Erde Frieden geben würde.¹⁴ Und später sagte er: «Der Herr wird König sein über alle Lande.»¹⁵

Der Seher Daniel sah in einer Vision voraus, dass einem Mann «wie eines Menschen Sohn» von Gott «Macht, Ehre und Reich» gegeben werden würde und dass ihn «Leute aus so vielen verschiedenen Sprachen dienen sollten. Seine Macht ist ewig und vergeht nicht, und sein Reich hat kein Ende.»¹⁶

Kann man sagen, dass diese Ankündigung eines ewigen Herrschers, der sowohl Mensch (und zwar ein Nachkomme Davids) als auch Gott selbst ist, auf Erden wahr geworden ist?

13 Micha 5,1.

14 Sacharja 9,9–10.

15 Sacharja 14,9.

16 Daniel 7,14.



4

Die Erscheinung des Königs

Hunderte Jahre später. Die Römer hatten Israel besetzt. Das Neue Testament berichtet, wie ein paar Hirten eines Nachts auf den Feldern Bethlehems zusammensassen. Sie ahnten nichts Böses und kümmerten sich um ihre Schafe. Da erschien ein Engel aus der Dimension des Himmels, der sagte:

«Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.»¹⁷

Der Herr und Heiland (Martin Luthers Bezeichnung für Retter) war geboren. Sein Name: *Jesus Christus*. War er der angekündigte jüdische Retter-König?

Ausgerechnet eine Gruppe von heidnischen Weisen, die wie Bileam aus dem Gebiet Babylonien stammten, war davon überzeugt, dass es sich bei diesem Kind um den prophezeiten König der Juden handeln musste. Denn sie hatten eine Himmeler-scheinung gesehen, auf die der Zauberer Bileam womöglich schon vor vielen, vielen Jahren angespielt hatte. – Der Evangelist Matthäus berichtete:

«Als Jesus geboren war in Bethlehem in Judäa zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenland nach Jerusalem und sprachen: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen

¹⁷ Lukas 2,10–11.

Stern gesehen im Morgenland und sind gekommen, ihn anzubeten.»¹⁸

Bemerkenswert ist, dass diese fremdländischen Weisen das Baby anbeten wollten. Nur dem Gott, der von der Ewigkeit her gewesen ist, gebührt Anbetung. Nicht Kindern. Ja, dieser kleine König war Gott selbst, der Mensch geworden war.

Später erfuhren die Weisen, dass der König in Bethlehem geboren war, nicht in Jerusalem – genau so, wie es der Prophet Micha angekündigt hatte ... und der König stammte menschlicherseits auch tatsächlich von David ab. Er war sowohl ganz Gott als auch ganz Mensch. Das ist eines der grossen Geheimnisse der Geschichte und des christlichen Glaubens.

Als er etwas über dreissig Jahre alt war, ritt dieser König, Jesus Christus, auf einem Eselsfohlen in seine Stadt Jerusalem ein, wie vom Propheten Sacharja angekündigt ...¹⁹

Und nun? Regiert Christus denn heute als König der Juden und Retter der Welt von Jerusalem aus über alle Lande der Erde? *Nein*. Wir schreiben nun schon über 2.000 Jahre nach Christus – nach der Erscheinung des Königs –, und Gott ist *nicht* König über alle Lande. Was ist da schiefgelaufen?

18 Matthäus 2,1–2.

19 Matthäus 21,1–9.



5

Die Ablehnung des Königs

Jesus Christus selbst predigte, als er öffentlich in Israel aufzutreten begann: «Tut Busse, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!»²⁰

Christus sagte von sich, der angekündigte König Israels zu sein, und um dies zu bestätigen, tat er viele übernatürliche Wunder.²¹ Dies gefiel den jüdischen religiösen Autoritäten nicht. Sie behaupteten, dass er die Wunder in der Kraft Satans tun würde (Satan, das ist jener gefallene Engel, der schon den Sündenfall provoziert hatte).²² Einige wollten Jesus auch wegen «Gotteslästerung» steinigen, wie sie sagten: «Denn du bist ein Mensch und machst dich selbst zu Gott.»²³

Die Juden verstanden sehr genau, dass Christus für sich selbst beanspruchte, der menschgewordene Gott zu sein, der versprochene Retter, von dem gesagt wurde, dass er über die Erde herrschen würde. Aber *ihn* wollten sie nicht akzeptieren.

Und so geschah es, dass Jesus Christus von der jüdischen Obrigkeit als Gotteslästerer verurteilt und an die römischen Besatzer ausgeliefert wurde. Als Christus vor dem römischen Statthalter Pilatus stand, fragte dieser ihn:

«Bist du der König der Juden?»

20 Matthäus 3,2.

21 Matthäus 9,35.

22 Matthäus 12,24.

23 Johannes 10,33.

Jesus antwortete: Sagst du das von dir aus oder haben dir's andere über mich gesagt?

Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet. Was hast du getan?

Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darum kämpfen, dass ich den Juden nicht überantwortet würde; nun aber ist mein Reich nicht von dieser Welt.

Da fragte ihn Pilatus: So bist du dennoch ein König?

Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, dass ich die Wahrheit bezeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme.»²⁴

Etwas hatte sich geändert. Aus dem angekündigten irdischen Weltreich in Israel war ein Reich «nicht von dieser Welt» geworden. Hatten die jüdischen Propheten alter Zeit ihren Gott missverstanden?

Obwohl Pilatus keine Schuld an Jesus fand, liess er ihn brutal foltern und auf dem Jerusalemer Hügel Golgatha an ein Kreuz nageln. Die religiösen Führer des Volkes hatten bekommen, was sie wollten. Ihre Rebellion war erfolgreich gewesen. Jesus starb – gedemütigt, verspottet, allein.

24 Johannes 18,33–37.



6

Der Sieg des Königs

Ein Schrei hallte durch die Finsternis. «Es ist vollbracht!», rief Jesus am Kreuz, neigte das Haupt und gab seinen Geist aus eigenem Antrieb auf.²⁵

Nun geschahen merkwürdige Dinge. Ein Erdbeben erschütterte Jerusalem und den Hügel Golgatha. Sogar die Felsen spalteten sich. Und im Tempel von Jerusalem, wo Gott angebetet wurde, riss der Vorhang, der das Allerheiligste abgrenzte, von oben bis unten entzwei. Eine unsichtbare Kraft hatte den Zugang zum hochheiligen Bereich im Tempel geöffnet, in den sonst nur der höchste Priester einmal im Jahr gehen durfte.²⁶

Jesus wurde begraben. Und dann? Dann geschah etwas noch viel Ungeheuerlicheres. Am dritten Tag erhob er sich aus dem Grab, in einem neuen Körper. Er war auferstanden und hatte den Tod besiegt. Dieses übernatürliche Ereignis bewies, dass er der «Sohn Gottes» war, wie der Apostel Paulus später schreiben sollte.²⁷

Ja, Gott ist *ein* Gott; und doch ist in ihm mehr als eine Person, wie seit Jesus Christus deutlich zu erkennen ist. Jesus machte ihn als drei Personen in einem Gott bekannt: Vater, Sohn und Heiliger Geist.²⁸

25 Johannes 19,30.

26 Matthäus 27,45.50–51.

27 Römer 1,4; vergleiche 1. Korinther 15.

28 Matthäus 28,19.

Der Gott Israels ist ein dreieiner Gott, wie es Christen seit der Menschwerdung des Sohnes Gottes glauben. Jesus war und ist der ewige Sohn Gottes des Vaters. Und das Unfassbare ist: Zusammen mit ihm hatte er schon vor der Erschaffung der Welt seinen Tod und seine Auferstehung als Mensch geplant.²⁹

Der jüdische Prophet Jesaja zum Beispiel hatte in alter Zeit sehr häufig vom kommenden König Israels gesprochen. Aber er hatte auch prophezeit, dass jemand kommen würde, der die Strafe des Volkes für seine Sünden, Vergehungen und Rebellionen gegen Gott auf sich nehmen würde. Kaum jemand hatte jedoch realisiert, dass dies der König, Gott selbst, als Mensch tun würde. So hatte Jesaja mehr als 700 Jahre vor der Kreuzigung geschrieben:

«Er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt. Wir gingen alle in die Irre wie Schafe, ein jeder sah auf seinen Weg. Aber der Herr warf unser aller Sünde auf ihn. Als er gemartert ward, litt er doch willig und tat seinen Mund nicht auf wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird; und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scheerer, tat er seinen Mund nicht auf.»³⁰

29 Offenbarung 13,8; 1. Petrus 1,20, Epheser 1,4.

30 Jesaja 53,5–7.

Das Sterben des Königs war kein Betriebsunfall, keine Verkettung unglücklicher Umstände. Es war eine schon lange angekündigte Rettungsaktion. Der König starb, um als Stellvertreter die Sünden seiner Untertanen zu tragen und durch sein Leiden zu sühnen. Sein Tod war keine Niederlage, sondern ein Sieg. Und seine Auferstehung am dritten Tag bewies dies unwider-ruflich. Ein neues Zeitalter hatte begonnen.



7

Die Herrschaft des Königs

Als Jesus Christus damals von den religiösen Führern des jüdischen Volkes abgelehnt wurde, änderten sich seine Predigten. Er begann in Gleichnissen zu reden, damit das Volk ihn nicht mehr verstehen sollte. Dabei offenbarte er neue Geheimnisse, die er nur seinen Jüngern erklärte. Er erzählte ihnen von einer Zeit, in der die frohe Botschaft vom Reich Gottes verbreitet werden würde. Die einen würden es annehmen, die anderen nicht. Er erklärte ihnen, dass die Kinder des Reiches und Kinder des Bösen zusammen in der Welt leben würden, bis zur Erscheinung des Königs und seines Reiches.³¹

An anderer Stelle, kurz vor seiner Gefangennahme, sagte Christus, dass sein Reich erst *nach* kosmischen Zeichen an Himmel und Erde kommt, wenn er «in einer Wolke mit grosser Kraft und Herrlichkeit» erscheint.³²

Seinen Jüngern verriet Jesus, dass sein Königreich *zukünftig* ist. Dem römischen Statthalter Pilatus sagte er später, dass sein Reich *nicht* von dieser Welt war. Dies ist kein Widerspruch.

Nach seiner Auferstehung unterrichtete Christus seine Vertrauten vierzig Tage lang über sein Reich. Danach fuhr er sichtbar vor ihnen in einer Wolke auf

31 Matthäus 13,3–9.18–23 und 13,24–30.34–43.

32 Lukas 21,25–31.

und verschwand in eine andere Dimension, nämlich die des Himmels. Der König fuhr in sein Reich auf, das nicht von dieser Welt ist, und nahm den Platz auf dem Thron neben seinem Gott-Vater ein.³³

Der König regiert und hält das Universum in seiner Hand, doch in einem Reich, das nicht von dieser Welt ist. Er hat gesiegt, aber nicht in der Weise, wie es sich die Jünger zuerst vorgestellt hatten.

Doch das ist nicht das Ende. Er wird zurückkehren, wie zwei plötzlich aus der Dimension des Himmels erscheinende Engel den Jüngern nach seiner Himmelfahrt erklärten:

«Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und seht zum Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg gen Himmel aufgenommen wurde, wird so wiederkommen, wie ihr ihn habt gen Himmel fahren sehen.»³⁴

Das Reich Gottes ist nicht von dieser Welt. Aber es wird nach wie vor auf dieser Welt aufgerichtet werden, nämlich, wenn der König aus dem Himmel zurückkehrt ... und sein Reich mit ihm kommt. – Und diese Wahrheit macht den «Ruf um Mitternacht» so unglaublich wichtig ...

33 Hebräer 1,3.13; 8,1; 10,12; 12,2; Offenbarung 3,21.

34 Apostelgeschichte 1,11.



8

Die Gemeinde des Königs

Nachdem Jesus Christus in sein Himmelreich aufgefahen war, geschahen wieder aussergewöhnliche Dinge. An Pfingsten sandte er seinen Anhängern einen Beistand aus dem Himmel, genauer genommen *den* Tröster, den er ihnen versprochen hatte. Die dritte Person der dreieinen Gottheit kam herab und erfüllte die Menschen, die an Jesus Christus glaubten.³⁵ Der Heilige Geist war gekommen.

Der Heilige Geist würde nun ein unverzichtbarer Beistand für die Botschafter des Königs sein, wenn sie die frohe Botschaft seines Reiches verkündigten. Die frohe Botschaft war und ist bis heute einfach, aber von weitreichender Bedeutung: «Glaube an den Herrn Jesus und du wirst gerettet werden!»

Diese Botschaft wurde nicht nur in Israel verkündet. Es war schon immer Gottes Plan gewesen, sein Reich für alle Menschen zu öffnen.

Das Geheimnis war – und die jüdischen Jünger hatten anfangs grosse Schwierigkeiten, dies zu erfassen –, dass sich Gott ein *neues Volk* aus allen Nationen sammeln würde, ein Volk, in dem Juden und alle anderen Nationen in ihrem Herrn Jesus Christus eins sein sollten. Ein Volk, das durch Jesus Christus an allen Königreichsversprechungen teilhaben sollte.³⁶

35 Johannes 14,26; 15,26; 16,7; Apostelgeschichte 1,8; 2.

36 Epheser 2–3.

Zu diesem Volk wird jeder hinzugetan, der sich von seinen rebellischen Wegen abwendet und sich Jesus Christus als seinem Herrn zuwendet. Weder Rasse noch moralische Verfassung des Menschen spielen eine Rolle. Wer sich Christus durch den Glauben an ihn anschliesst, wird vom Heiligen Geist persönlich erfüllt und auf dem Weg ins Reich Gottes geführt (derzeit im Himmel), wo er die völlige Erfüllung seiner tiefsten Sehnsüchte nach einer besseren Welt erfahren darf.

Das neu entstandene Volk der Gläubigen wird im Neuen Testament die *Gemeinde* genannt. Das altgriechische Wort dafür ist *ekklesia* und kann auch mit «Versammlung» übersetzt werden. Es bedeutet wörtlich: «die Herausgerufene». Das ist eine treffende Bezeichnung. Gott hat diejenigen, die an den Herrn Jesus Christus glauben, aus ihren Sünden und aus der Welt *heraus* in sein Reich *gerufen*, berufen für seine bessere Welt.

Das Neue Testament benutzt verschiedene Begriffe, um die Gemeinde zu beschreiben. Paulus nennt sie zum Beispiel den Leib von Jesus Christus, wobei Jesus selbst das Haupt ist.³⁷

Oft werden die Gläubigen von den Aposteln auch «Heilige» genannt. Das hat nichts mit Heiligenverehrung zu tun. «Heilig» sind alle, die an Jesus Christus glauben. Das bedeutet, «abgetrennt *von* etwas *für* etwas anderes» zu sein. Die Gläubigen sind demnach die für Gott Abgesonderten.

³⁷ Epheser 1,22–23; 2,16; 4,4–5.12.15.

Die *ekklesia* (Gemeinde) ist die weltweite Versammlung derjenigen, die glauben und bekennen, dass Jesus Christus ihr Herr und Retter ist. Durch das für ihre Sünden vergossene Blut, Sterben und Auferstehen ihres Königs darf diese Gemeinde Anteil am Reich Gottes haben. Und seit 2.000 Jahren nun schon füllt Gott sein ewiges und noch unsichtbares Reich mit Menschen aus aller Welt, bis der «Ruf um Mitternacht» ertönen wird ...



9

Die Rückkehr des Königs

Es wird nach der Auferstehung des Herrn Jesus das grösste Ereignis der Weltgeschichte sein – und sicherlich das aufsehenerregendste: die Rückkehr des Königs auf seine Erde. Dieses Ereignis wird *alles* verändern.

Der «Ruf um Mitternacht» – oder auch Mitternachtsruf – besagt, dass Jesus Christus wiederkommen wird. Keiner weiss genau wann, aber alle werden ihn sehen. Wenn das wahr ist, dann ist das eine Botschaft, die wir nicht oft genug verkündigen können und die an Dringlichkeit nicht zu überbieten ist. *Jesus lebt und er kommt wieder!*

Die Propheten des Alten Testaments, Jesus Christus selbst und das letzte Buch der Bibel kündigen einen Tag an, an dem Gott diese von Satan und Rebellen regierte Welt heimsuchen und für ihre Rebellion *strafen* wird. Dies ist die sogenannte Apokalypse.

Die in der Bibel bekannteste Bezeichnung für dieses Geschehen ist der «Tag des Herrn». Der Apostel Paulus erklärte, dass dieser Tag «wie ein Dieb in der Nacht» über die Menschen kommen wird, als ein plötzliches Verderben. Er verglich diesen Tag des Herrn (wie die Propheten des Alten Testaments es auch taten) mit den Wehen einer schwangeren Frau.³⁸

38 1. Thessalonicher 5,1–3; vergleiche Jesaja 21,3; 26,17–18; 66,7; Jeremia 4,31; Micha 4,10.

Der Tag des Herrn ist ein Tag der Geburt, nämlich der Geburt einer neuen, besseren Welt. Die Offenbarung, das letzte Buch der Bibel, kündigt in symbolischer Sprache unvorstellbare Naturkatastrophen an; unter anderem grosse Erdbeben und Sterne, die vom Himmel fallen (was auch immer das in der Realität bedeuten wird). Es heisst, dass der Himmel zusammengerollt wird «wie eine Schriftrolle».³⁹

Gott wird das vom Satan und von Sünde durchtränkte Weltsystem zerstören. Das Buch der Offenbarung nennt dieses Geschehen «die Zeit zu ernten». Gott selbst setzt «seine Sichel an die Erde» und erntet sie ab.⁴⁰ Und wenn der «Zorn Gottes» vollendet ist, kehrt der König auf seine Erde zurück.⁴¹ Dies ist die Erfüllung zahlreicher alt-jüdischer Prophezeiungen, nämlich dass «die Sünder» auf Erden «ein Ende nehmen» werden und «die Gottlosen» «nicht mehr sein» werden.⁴²

Der Schöpfer wird seine Schöpfung vollständig für sich zurückfordern und in grosser Macht und Herrlichkeit zurückkehren.

Das ist der «Ruf um Mitternacht»: Jesus kommt wieder!

39 Offenbarung 6,12–17.

40 Offenbarung 14,15–16.

41 Offenbarung 15,1; 19.

42 Psalm 104,35; vergleiche Maleachi 3,19.



10

Das wiederhergestellte Paradies

Gott gab den ersten Menschen den Auftrag: «Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über alles Getier, das auf Erden kriecht.»⁴³

Den ersten Teil hat der Mensch erfüllt. Er war fruchtbar und hat sich gemehrt. Aber er hat nie in der richtigen Weise über alle Tiere und die gesamte Schöpfung herrschen können. Der Sündenfall hat dies unmöglich gemacht. Wenn der König, Jesus Christus, wiederkommt, wird dies endlich möglich sein. Dann wird die Erde *wiedergeboren*, wie Christus es nannte.⁴⁴ Das Paradies wird wiederhergestellt.

Jesus Christus wird bei seiner Ankunft seine Füße auf den Ölberg setzen und er wird von Jerusalem aus über die Welt regieren – genau so wie die jüdischen Propheten es angekündigt haben.⁴⁵ Dann wird Israel eine besondere Rolle unter den Völkern erfüllen⁴⁶ und «alle Welt» wird von «der Herrlichkeit des Herrn voll werden» und «der Herr wird König sein über alle Lan-

43 1. Mose 1,28.

44 Matthäus 19,28.

45 Jesaja 2; 11; Sacharja 14.

46 4. Mose 24,18; Jesaja 58–66; Jeremia 33; Hesekiel 40–48, Altes Testament; Apostelgeschichte 1,6; Römer 9,4; 11,1.25–26.

de» und er wird «der einzige sein und sein Name der einzige». ⁴⁷

Dann werden «Wolf und Lamm» zusammen weiden und der Löwe «wird Stroh fressen wie das Rind». Dann wird «die Stimme des Weinens und die Stimme des Wehgeschreis» nicht mehr «gehört werden». Dann werden diejenigen, die auf der von Christus beherrschten Erde leben dürfen, friedlich «Häuser bauen und bewohnen und Weinberge pflanzen und ihre Frucht essen». Dann wird Gott der Herr «die Tränen von jedem Angesicht abwischen». ⁴⁸

Die von Gott Geretteten aller Zeitalter werden in der gleichen Weise auferstehen, wie Jesus Christus auferstanden ist. Sie werden auf der wiedergeborenen Erde leben und im Himmel. Sie werden ewiges Leben haben und in dieser Zeit problemlos zwischen der Dimension des Himmels und der Erde hin und her wechseln können. Denn Jesus Christus ist nun anerkannter König über Himmel *und* Erde. ⁴⁹

Und so werden zum ersten Mal in der Geschichte die Völker der Erde, nämlich die Geretteten aus allen Nationen, ihr volles Potenzial entfalten. In dieser Zeit wird der Satan im tiefsten Abgrund gebunden sein, und er und seine Dämonen werden machtlos sein. Dieses Reich wird tausend Jahre andauern. ⁵⁰

47 4. Mose 14,21; Sacharja 14,9.

48 Jesaja 65,25.19.21; 25,8.

49 Epheser 1,10.

50 Jesaja 11; 60, Matthäus 25; Offenbarung 19–20.

Das ist, worauf die seufzende Schöpfung heute sehnsüchtig wartet, das weltweite Himmelreich der Gerechtigkeit, das Jesus Christus mitbringen wird, sobald der «Ruf um Mitternacht» ertönt.



11

Das Gericht

Ein amerikanischer Pastor stellte einmal zu Recht fest, dass die für uns Menschen anstößigste Aussage in der Bibel der allererste Vers ist: «*Am Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde.*» Denn das bedeutet, dass Gott als Schöpfer den Wert der Dinge in seiner Schöpfung festlegt, dass er die letzte moralische Instanz ist, und dass wir Geschöpfe seine Untertanen sind. Es bedeutet, dass Gott König *ist*. Er ist unser rechtmässiger Eigentümer, wir sein Eigentum. Das geht uns von Natur aus gegen den Strich. Heute merken wir auf dieser von Leid und Sünde geplagten Erde nicht viel von Gottes Herrschaft; aber er wird tatsächlich kommen und sichtbar regieren.

Dass Gott heute den Menschen gewisse Freiheiten lässt, heisst nicht, dass er nie ins Geschehen eingreifen wird. Noch gibt er den Menschen die Möglichkeit, aus freien Stücken zu ihm zurückzukehren. Aber eines Tages wird es zu spät sein.

Am Ende wird Gott alle Menschen aller Zeiten vor seinem Thron im Himmel versammeln. Er wird jeden einzelnen nach seinen Taten beurteilen und verurteilen.⁵¹

Wer nicht an Jesus Christus geglaubt hat, wird ein Problem haben, denn er wird seine Sünden selbst tragen müssen. Paulus sagte einmal im Zusammenhang

⁵¹ Offenbarung 20,11ff.

mit der Wiederkunft des Herrn Jesus, dass er «Vergeltung» üben wird «an denen, die Gott nicht kennen und die nicht gehorsam sind dem Evangelium unseres Herrn Jesus. Die werden Strafe erleiden, das ewige Verderben, vom Angesicht des Herrn her und von seiner herrlichen Macht.»⁵²

Gott wird denen, die ihn abgelehnt haben, genau das geben, was sie zu Lebzeiten immer wollten: *Von Gott los zu sein*. Der Mensch, der Gott und Jesus in diesem Leben nicht wollte, wird in der Ewigkeit keine Beziehung mehr zu ihm finden. Für die von Gott Verurteilten bleibt nur ewige «Schmach und Schande» übrig, wie es der Prophet Daniel nannte.⁵³

Heute hat der Mensch die Wahl: Entweder «ewige Pein» beziehungsweise «Zorn und Grimm» oder «ewiges Leben» (die Auferstehung für das Paradies mit Gott). Das Endgericht vor Gottes Thron wird aufzeigen, wofür wir uns in diesem Leben entschieden haben.⁵⁴

Der Apostel Paulus meinte jedenfalls kategorisch, dass jeder Mensch Gott in der Schöpfung erkennen und sogar verstehen kann, dass Gott zornig auf seine Sünden ist. Jeder könnte Gott suchen, aber keiner tut es. Das ist das Problem der Menschen. Sie unterdrücken ihr Wissen um Gott, wie Paulus es sagte, und legen sich eigene Ideen von Gott oder der Entstehung der Welt zurecht.⁵⁵

52 2. Thessalonicher 1,8–9.

53 Daniel 12,2.

54 Matthäus 25,46; Römer 2,6–11.

55 Römer 1,18–23; 2,15–16; 3,11–12; Apostelgeschichte 17,26–27; 14,17.

Aber das hilft nichts. Am Ende wird Gott alle richten. Weil er gerecht ist, wird er keine einzige Sünde und schlechte Tat tolerieren. So gibt es nur zwei Wege für den Menschen heute: Entweder lässt er sich in der Zukunft für seine Sünden und Taten von Gott richten oder er glaubt *jetzt* an Jesus – und nimmt in Anspruch, dass Gott seine Sünden in der Vergangenheit schon am Kreuz auf Golgatha gesühnt hat.

Diese Wahl hat der Mensch, bis er stirbt oder der «Ruf um Mitternacht» ertönt und der Herr zurückkehrt ...



Das neue Paradies

Hier schliesst sich der Kreis. Der Mensch wurde für das Paradies geschaffen und viele werden dereinst im Paradies leben. Die Tragik der «ewigen Verdammnis» ist, dass sie ja gar nicht für die Menschen gemacht ist (und die Menschen nicht für sie), sondern als Ort der Bestrafung für den Satan und seine Dämonen (gefallene Engel).⁵⁶

Die Frage könnte sich aufdrängen: Warum hat Jesus Christus nicht gleich nach seiner Auferstehung seine Herrschaft angetreten? Warum sind schon fast 2.000 Jahre vergangen seit dem Versprechen seiner Rückkehr? Die Antwort liegt an der Tatsache, dass Gott geduldig ist und wartet, damit mehr Menschen für sein ewiges Reich gerettet werden können.⁵⁷

Nach dem Tausendjährigen Königreich auf dieser Erde und dem letzten grossen Gericht über die Menschen aller Zeitalter wird Gott einen neuen Himmel und eine neue Erde erschaffen, wie die letzten beiden Kapitel der Bibel schildern. Er macht eine Erde, die weder Fluch noch Schmerz noch Geschrei oder Angst kennt und wo Gott der Vater selbst bei den Menschen leben wird.⁵⁸

Dieses neue Universum ist das neue Paradies Gottes, noch besser als das vorherige, denn es ist ewig,

56 Matthäus 25,41.

57 2. Petrus 3,9.

58 Offenbarung 21,1–3.

unvergänglich und frei von Sünde und Tod. Auf der neuen Erde und im neuen Himmel werden nur noch auferstandene Erlöste leben: Menschen, die durch das stellvertretende Leiden, Sterben und Auferstehen von Jesus Christus gerettet worden sind.

Die Auferstandenen werden «springen wie die Mastkälber» und «leuchten wie des Himmels Glanz», «wie die Sterne, immer und ewiglich». ⁵⁹ Sie werden mit dem dreieinen Gott über eine neue Schöpfung regieren und ihm dienen, und dies «von Ewigkeit zu Ewigkeit». ⁶⁰ Und Gott selbst wird seine Geretteten aller Zeitalter immer wieder mit seiner Güte, Kreativität und Liebe überraschen. ⁶¹ Ja, die Menschen dort werden endlich das von Jesus versprochene «Leben und volle Genüge» geniessen. ⁶² Dies alles wird so grossartig sein, dass den Erlösten das frühere Universum gar «nicht mehr in den Sinn» kommen wird. ⁶³

Interessanterweise sehen die Propheten im Alten Testament und auch die letzten beiden Kapitel im Neuen Testament immer noch eine Unterscheidung zwischen Israel und den anderen Völkern – sogar in diesem neuen ewigen Paradies. Es wird immer noch Vielfalt geben – ja, jetzt erst recht. Offenbarung 21,24 spricht deshalb von verschiedenen Nationen und Königen, die ihre Schätze in die Hauptstadt des neuen Universums, das neue Jerusalem, bringen werden.

59 Maleachi 3,20; Daniel 12,3.

60 Offenbarung 22,3.5.

61 Epheser 2,7.

62 Johannes 10,10.

63 Jesaja 65,17.

So ist das Endziel aller, die zum dreieinen Gott gehören: ein auferstandenes Leben in einem auferstandenen Universum mit dem auferstandenen Herrn – und dies für immer und ewig.

Das Seufzen der Schöpfung ist endgültig vorbei. Erlöste aus allen Völkern, Völkerschaften und Sprachen dienen nun dem ewigen Gott und «seine Macht ist ewig und vergeht nicht, und sein Reich hat kein Ende».⁶⁴

Und diese historische Wahrheit (über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft) ist die Grundlage des Missionswerkes *Mitternachtsruf* ...

64 Daniel 7,14.



II. Die Arbeit des Mitternachtsruf

Das Missionswerk Mitternachtsruf hat es sich auf die Fahne geschrieben, den «Ruf um Mitternacht» in alle Welt hinaus erschallen zu lassen. Wie es das tut und wo, soll nun dargelegt werden.



13

Was ist ein Missionswerk?

Der *Mitternachtsruf* ist ein Missionswerk. Die erste Frage, die sich einem aufdrängen könnte: Was ist ein Missionswerk überhaupt?

Jesus Christus gab seinen Jüngern einen sehr einfachen, aber in seiner Konsequenz sehr umfassenden Befehl: Sie sollten alle Nationen zu Jüngern machen, sie auf den dreieinen Gott taufen und sie alles lehren, was der Herr geboten hat.⁶⁵ Das bedeutet ziemlich viel Arbeit. Und darum gibt es Missionswerke.

In gewisser Hinsicht sind Missionswerke «gemeinnützige Firmen», spezialisiert auf die Verbreitung des christlichen Glaubens.

Die örtliche Versammlung der Christen (Gemeinde) nannte Paulus in seinem ersten Brief an Timotheus das «Haus Gottes», «die Versammlung des lebendigen Gottes» und «Pfeiler und Grundfeste der Wahrheit». Diese Titel kann eine Gemeinde natürlich nur für sich beanspruchen, wenn sie bei der apostolischen Lehre bleibt, wie Paulus und andere Apostel sie in ihren Briefen dargelegt haben.⁶⁶

Das bedeutet: Eine lokale Versammlung der Christen ist das Mittel in der Hand Gottes, um sein Evangelium auf die Erde zu bringen und auszubreiten. Die lokale Gemeinde ist eine *göttliche Erfindung*.

65 Matthäus 28,19–20.

66 1. Timotheus 3,15.

Missionswerke sind eine *menschliche Erfindung*, eine sehr gute zwar, aber es ist nicht dasselbe. So ist ein Missionswerk keine Kirche, sondern die helfende Hand der weltweiten Gemeinde von Jesus Christus.

Anders gesagt: Wenn die lokale Gemeinde im Idealfall das Haus Gottes, die Versammlung des lebendigen Gottes und der Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit ist, dann ist ein Missionswerk im Idealfall ein Diener des Hauses Gottes, ein Diener des lebendigen Gottes und ein Diener der Wahrheit.

Was auch immer ein Missionswerk tut oder sich als Schwerpunkt aussucht, es tut dies, um damit den lokalen Gemeinden zu helfen. Eine Gemeinde braucht Material für Bibelarbeit mit Kindern? Missionswerk XY hat es. Eine Gemeinde will ihre Bibellehrer ausbilden lassen? Missionswerk X tut es. Eine Gemeinde will einige Mitglieder aussenden, um das Evangelium auf der anderen Seite der Welt zu verbreiten? Missionswerk Y macht's möglich. Und so weiter und so fort ...

Oft geht mit dieser Missionsarbeit auch die Gründung von sozialen Einrichtungen einher. So arbeiten Missionswerke nicht profitbringend, sondern sie leben von der Unterstützung anderer Christen und Gemeinden, die den sogenannten «Freundeskreis» eines Missionswerkes bilden und die wiederum von den besonderen Angeboten und Hilfestellungen des Missionswerkes profitieren. Manchmal kommt es vor, dass aus den Freunden eines Missionswerkes und/oder solchen, die sich durch dessen Arbeit zu Gott be-

kehren, eine neue örtliche Gemeinde entsteht (genau das war beim *Mitternachtsruf* der Fall).

Und so sieht sich auch das *Missionswerk Mitternachtsruf* als Diener der weltweiten Gemeinde des Herrn Jesus Christus und möchte mit seinem besonderen Angebot der Gemeinde in einigen ihrer Grundbedürfnisse dienen.



14

Wie entstand das Missionswerk Mitternachtsruf?

1946 trat ein niederländischer Matrose namens Wim Malgo in die Bibelschule Beatenberg, Schweiz ein. Im Zweiten Weltkrieg hatte die deutsche Besatzungsmacht ihn von Holland als Fremdarbeiter nach Österreich geschickt. Lebhaft war ihm die Judenverfolgung der Besatzer in Erinnerung. In Beatenberg freundete er sich mit dem Leiter der Bibelschule, dem bekehrten Juden Dr. Saturnin Wasserzug, und seiner Frau Dr. Gertrud Wasserzug an. Die beiden weckten in ihm die Liebe zum prophetischen Wort der Bibel.

Nach Abschluss der Bibelschule schloss sich Wim Malgo zuerst in Österreich solchen an, die das Evangelium verbreiteten, und später wurde er vom Zürcher Zeltevangelisten Samuel Furrer unter die Fittiche genommen. Gemeinsam riefen die beiden in Zelten, Sälen und Kirchen zur Umkehr zu Gott auf. Doch Wim Malgo wollte es nicht dabei belassen. Zu stark wurde der innere Drang, das Evangelium auch denen zu verkündigen, die sich nicht aufmachten, um Evangelisationen zu besuchen. Ihm lag die Radioarbeit am Herzen. Und so gründeten er und sein Freund Willy Straumann das *Missionswerk Mitternachtsruf*. Die ersten Radiosendungen wurden über Radio Tanger ausgestrahlt. Schon bald kamen überraschend viele Reaktionen und auch Spenden aus Europa und Afrika. Als dann im September 1957 die Sendungen von Ra-

dio Luxemburg ausgestrahlt wurden, trudelten auch zahlreiche Briefe aus den kommunistischen Ländern hinter dem damaligen Eisernen Vorhang ein, ja sogar aus Sibirien.

Zugleich veröffentlichte das junge Missionswerk Broschüren wie *Sieben Kennzeichen eines wiedergeborenen Menschen* und *Lebenswichtige Entscheidung*. Im April 1956 erschien dann das erste kleine Monatsheft, genannt «Radio Mitternachtsruf». Dieses Blatt wurde anfänglich an etwa 300 Radiohörer und Freunde in deutscher Sprache gesandt. Die Auflage stieg schnell, da sein Inhalt mit Schwerpunkt Evangelisation, Heiligung und Zeitgeschehen viele ansprach. Im Juni 1957 wechselte die Zeitschrift dann Format und Aussehen und hiess *Mitternachtsruf*.

Das *Missionswerk Mitternachtsruf* wuchs kontinuierlich. Bereits im Frühsommer 1961 reisten die ersten Mitternachtsruf-Missionare nach Bolivien, es sollten noch weitere folgen – sowohl Missionare als auch neue Einsatzländer. 1969 nahm das Missionswerk die sogenannte Beth-Shalom-Arbeit in Israel auf. Die Israel-Abteilung sollte sich als wichtiger Arbeitszweig etablieren, war doch Wim Malgo davon überzeugt, dass die Staatsgründung Israels die Erfüllung biblischer Prophetie ist.

In der Zeit der Anfänge entstand anlässlich einer Tagung auch das unverwechselbare Signet des *Mitternachtsruf*. Ein Freund des Missionswerkes, Grafiker von Beruf, gestaltete das Kreuz, das im Zentrum steht und zugleich wie ein Sendeturm aussieht. Von diesem Funkturm gehen drei Radiowellen aus, die die

Verbreitung des Evangeliums symbolisieren und auch als Hinweis auf die Dreieinheit Gottes gesehen werden können. Und das Fundament, auf dem der Sendeturm steht, ist eine aufgeschlagene Bibel.

Von Beginn an war auch der Aufruf aus dem Gleichnis der zehn Brautjungfern – «Der Bräutigam kommt!» – der Slogan des *Mitternachtsruf* (daher der Name), und dies hat auch heute noch zentrale Bedeutung.



15

Wie entwickelte sich der Mitternachtsruf?

In den 1960er- und 1970er-Jahren wurde der Mitternachtsruf-Freundeskreis im Raum Zürich immer grösser. 1973 entstand offiziell eine lokale Mitternachtsruf-Gemeinde, die sich für ihre Versammlungen in einem gemieteten Saal im Volkshaus Zürich traf. Doch die Gemeinde- und Missionswerk-Leitung suchte wegen des stetigen Wachstums nach Alternativen. Die Idee eines eigenen Versammlungshauses setzte sich als beste Lösung durch. So machte sich das Missionswerk im Raum Zürich auf die Suche nach Land und fand schliesslich in den 1970er-Jahren in Dübendorf einen kostengünstigen Bauplatz. Am 4. September 1976 erfolgte der erste Spatenstich für den Bau der «Zionshalle». Zwei Jahre später verfügte das *Missionswerk Mitternachtsruf* über ein eigenes Versammlungshaus in Dübendorf.

In den folgenden Jahren stellten die Verantwortlichen fest, dass immer mehr Freunde aus Altersgründen nicht mehr den Weg zu den Gemeindeversammlungen auf sich nehmen konnten. So kam der Wunsch auf, ein Haus für sie zu bauen, damit sie weiterhin am Gemeindeleben teilnehmen konnten. Tatsächlich konnte Land gegenüber der Zionshalle erworben werden, und 1988 wurde das Altersheim Zion eröffnet. Heute ist das Seniorenzentrum Zion eine öffentliche Einrichtung, die nicht nur Gemeindegliedern offensteht.

Von 1962 bis 2005 hatte das Missionswerk seinen Sitz in Pfäffikon/ZH. Doch mit der Zeit erwies sich der Raum für die immer umfangreicher werdende Arbeit als zu eng. Auch war es ein Nachteil, dass Gottesdienste und Tagungen seit Ostern 1978 in der Zionshalle in Dübendorf stattfanden, sich die Mitternachtsruf-Zentrale aber im ca. 14 Kilometer entfernten Pfäffikon befand.

Zu Beginn des neuen Jahrtausends machte es eine überaus grosszügige Spende möglich, das Gelände neben dem Alters- und Pflegeheim Zion zu kaufen. Und so konnte am 1. März 2005 das neue Mitternachtsruf-Haus an der Ringwiesenstrasse 12 und 12a in Betrieb genommen werden – ein vielseitig genutztes Gebäude, das auf zwei Ebenen mit dem benachbarten Seniorenzentrum Zion verbunden ist. Hier ist nun unter anderem der internationale Mitternachtsruf-Hauptsitz untergebracht und findet die ganze Verlags-, Radio-, Redaktions- und Seelsorgearbeit des Missionswerkes statt sowie dessen umfangreiche Administration und Buchhaltung.

Besondere Umstände zwangen das Missionswerk dazu, ausser dem Grundstück für das Mitternachtsruf-Haus auch ein dahinterliegendes Gelände mit einem ehemaligen Bauernhof zu kaufen. Was anfänglich als Nachteil erschien, hat sich im Nachhinein als Vorteil erwiesen. Der Bauernhof konnte dank einer weiteren grossen Spende in ein Begegnungszentrum umgebaut werden, das mittlerweile von auswärtigen Bibelschulen, der Kinder- und Jugendarbeit und der Frauengruppe der Gemeinde *Mitternachtsruf* sowie

Übernachtungsgästen an Mitternachtsruf-Tagungen genutzt wird. Das Haus trägt nun den Namen «Maranatha-Haus». – «Maranatha» ist aramäisch und bedeutet «Unser Herr, komm!», ganz im Sinne des «Rufes um Mitternacht» ...



16

Was macht der Mitternachtsruf heute?

Der Apostel Paulus meinte, dass Gott die «Torheit (Dummheit) der Predigt» besonders gebraucht, um die Menschen zum Glauben zu rufen.⁶⁷ Darum ist eine Haupttätigkeit des *Missionswerkes Mitternachtsruf* die Predigt. Seine Mitarbeiter reisen zu den Gemeinden, von denen sie eingeladen werden, um Jesus Christus zu verkündigen und darauf hinzuweisen, dass er wiederkommen wird.

Konferenzen

Ein Schwerpunkt der Predigtarbeit sind Konferenzen und Tagungen, die das *Missionswerk Mitternachtsruf* und seine Freunde an verschiedenen Orten organisieren. Diese werden auch «Freundestreffen» genannt. Ein Höhepunkt ist jeweils die Osterkonferenz am Mitternachtsruf-Hauptsitz in Dübendorf.

Literatur und Medien

Die Predigt über Jesus Christus und seine Wiederkunft kann auf verschiedene Weise erfolgen. Ein grosser Teil des *Mitternachtsruf* ist Verlagsarbeit. Das Missionswerk produziert Bücher, Broschüren, CDs und DVDs, mit denen die frohe Botschaft weitflächig verbreitet wird.

⁶⁷ 1. Korinther 1,21; Römer 10,14–17; vergleiche 2. Timotheus 4,2.

Zeitschriften

Eine Säule der Arbeit sind die beiden Monatszeitschriften *Mitternachtsruf* und *Nachrichten aus Israel* (im deutschsprachigen Raum kostenlos). Sie zeigen deutlich den inhaltlichen Schwerpunkt des Missionswerkes und bringen seine Botschaft monatlich in Tausende Hände. Die Zeitschriften sind in über ein Dutzend verschiedenen Sprachen erhältlich.

Internet

> www.mnr.ch

Immer wichtiger wird die Internetarbeit, und das *Missionswerk Mitternachtsruf* bemüht sich, seine Predigtaufnahmen, Literatur, Zeitschriften und sonstigen Artikel in ansprechender Form über das Internet anzubieten.

Gemeinde-Bibelschule Mitternachtsruf

> www.gbsm.ch

Ein verhältnismässig neues Angebot des *Mitternachtsruf* ist eine zweijährige Bibelschule mit Abschlusszertifikat. An jährlich elf Sonntagnachmittagen plus einem Samstag Intensiv-Seminar vermitteln Lehrer und Pastoren des Mitternachtsruf den Schülern ein fundiertes Grundwissen über alle 66 Bibelbücher. Ergänzt wird das Lehrprogramm mit Erklärungen zu biblischer Lehre, Prophetie, Israel, biblischer Geografie und praktischen Themen. Als besonderes Highlight wird den Teilnehmern eine spezielle, einwöchige (fa-

kultative) Israelstudienreise angeboten, die das Gelernte vertiefen soll.

Radio Neue Hoffnung

> www.rnh.de

24 Stunden am Tag strahlt das Web- und Satellitenradio Radio Neue Hoffnung verschiedene Sendungen über Jesus Christus und seine frohe Botschaft aus. Das *Missionswerk Mitternachtsruf* trägt die Kosten und organisatorische Verantwortung für diese Arbeit, Programme steuern aber auch Gemeinden und Missionswerke von ausserhalb bei. Es gibt neben deutschen auch Sendungen mit arabischen, spanischen, französischen und englischen Inhalten.

Gemeinde

> www.zionshalle.ch

> www.mnr-bern.ch

Dem Missionswerk in Dübendorf ist eine stark gewachsene Gemeinde mit grosser Kinder- und Jugendarbeit angeschlossen, die schon lange unverzichtbarer Bestandteil des *Mitternachtsruf* ist. Dies gilt auch für eine kleinere Mitternachtsruf-Zweiggemeinde in Bern. Ohne die enge Verzahnung mit diesen beiden Ortsgemeinden wäre die deutschsprachige Mitternachtsruf-Arbeit sehr viel kleiner.

Seniorenzentrum

> www.seniorenzentrum-zion.ch

Ein eigenständiger Zweig des Missionswerkes ist das Seniorenzentrum Zion – eine öffentliche, auf höchstmöglichem Niveau geführte Einrichtung, wo Christen und Nichtchristen zusammen arbeiten und leben. Auch wenn Christus keineswegs verschwiegen wird, steht im Seniorenzentrum Zion der soziale Dienst im Vordergrund.



17

Was macht der Mitternachtsruf in Israel?

Wie bereits erwähnt, hat sich im Laufe der Jahre die Israel-Arbeit als wichtiger Zweig des *Missionswerkes Mitternachtsruf* etabliert. Als der Apostel Paulus für die Unterstützung der Jerusalemer Ortsgemeinde sammelte, sagte er den Heiden (Nichtjuden): «Denn wenn die Heiden an ihren geistlichen Gütern Anteil bekommen haben, ist es recht und billig, dass sie ihnen auch mit leiblichen Gütern Dienst erweisen.»⁶⁸ Dies ist in Bezug auf Israel auch das Motto des *Missionswerkes Mitternachtsruf*. Wenn wir Christen «aus den Nationen» den Juden die Bibel, Jesus Christus und die Erlösung verdanken, wie viel mehr sollten wir sie dann in den Bedürfnissen unterstützen, in denen sie unsere Hilfe brauchen.

Hotel Beth-Shalom

> www.beth-shalom.co.il

In Haifa, Israel, unterhält das *Missionswerk Mitternachtsruf* ein christlich geführtes Hotel – eröffnet im Herbst 1975.

⁶⁸ Römer 15,27.

Israelreisen

> www.beth-shalom.reisen

In enger Zusammenarbeit mit dem Hotel Beth-Shalom führt das *Missionswerk Mitternachtsruf* jedes Jahr mehrere Israelreisen durch. Diese Reisen haben im Wesentlichen drei Ziele: 1. In den Reisenden soll eine Liebe für Israel geweckt werden. 2. Die Reisenden sollen das Land der Bibel und damit ihre Bibel besser kennenlernen. 3. Die Reisenden sollen einige erholsame Tage erleben und schöne Erinnerungen mit nach Hause nehmen.

Soziale Unterstützung

Die Freunde des *Mitternachtsruf* sind auch Freunde Israels. Sie übergeben dem Missionswerk viele Gaben, um Hilfsprojekte in Israel zu unterstützen. Gelegentlich ruft das Missionswerk auch besondere Spendenprojekte ins Leben. Der *Mitternachtsruf* betrachtet es als christliche Pflicht, Israel helfend beizustehen, weil den Juden laut Paulus doch ursprünglich «die Kindschaft gehört und die Herrlichkeit und die Bundesschlüsse und das Gesetz und der Gottesdienst und die Verheissungen».⁶⁹

Hilfe für Gemeinden

An Bedeutung gewonnen hat im *Mitternachtsruf* auch die finanzielle Unterstützung sogenannter messianischer Gemeinden (Versammlungen von Juden, die

69 Römer 9,4.

an Jesus Christus glauben). Das Beste, was ein Christ einem Juden tun kann, ist, ihn zu seinem Retter Jesus Christus zu führen. Dies können jüdische Christen natürlich überzeugender als Christen aus anderen Nationen, weil sie den religiösen Hintergrund besser kennen; darum unterstützt das *Missionswerk Mitternachtsruf* auch messianische Gemeinden, die sich in Israel für Jesus Christus einsetzen und seine frohe Botschaft verbreiten. Denn auch dies sagte Paulus: Das Evangelium ist für alle Menschen, aber «die Juden zuerst».⁷⁰

⁷⁰ Römer 1,16.



18

Was macht der Mitternachtsruf weltweit?

Die internationale Zentrale des *Mitternachtsruf* befindet sich in Dübendorf, Schweiz, doch darüber hinaus existieren weltweit mehrere Missionsstationen, die in Europa grösstenteils vom Hauptsitz finanziell getragen und teils mit persönlichen Spenden unterstützt werden und die in Übersee weitestgehend autonom arbeiten.

Europa

Deutschland: Hier ist der *Mitternachtsruf* seit Juni 1957 vertreten und seit 1968 als Verein eingetragen. Das Missionswerk unterhält ein Warenlager an der deutsch-schweizerischen Grenze. Ansonsten läuft die deutschsprachige Arbeit vom Hauptsitz in der Schweiz aus.

Auch die *französische* Verlagsarbeit wird von der Schweizer Zentrale aus gesteuert. Sie begann 1961. – www.appeldeminuit.ch

Niederlande: Ende 1957 wurde in Leiden das Missionswerk Mitternachtsruf in den Niederlanden gegründet, heute ansässig in Doorn (nahe Utrecht). Tätigkeitsschwerpunkt sind die Verlagsarbeit, die beiden Monatszeitschriften *Mitternachtsruf* und *Nachrichten aus Israel*, Tagungen, Verkündigungsdienste und Israelreisen. – www.middernachtsroep.nl

Ungarn: Im Februar 1990 entstand ein Mitternachtsruf-Verlag und Studio in Budapest. Das Missionswerk dort bringt monatlich die beiden Zeitschriften heraus, organisiert jährlich eine Israelkonferenz, Israelreisen, Freizeiten und diverse Verkündigungstouren. Darüber hinaus ist der *Mitternachtsruf* Ungarn bestrebt, die Verbreitung des Evangeliums mit sozialen Tätigkeiten zu verknüpfen. – www.ejfelikialtas.hu

Rumänien: Das Missionswerk hier wurde 1995 in Arad gegründet, als die erste rumänische Zeitschrift erschien. Es deckt ein vielfältiges Tätigkeitsfeld ab und wächst stetig an: Verlags- und Literaturarbeit (mit den beiden Monatszeitschriften), Studio- und Radioarbeit, viele Musikproduktionen, Vortragsreisen in Rumänien und jährliche Israelreisen. – www.asmn.ro

Italien: Die jüngste europäische Mitternachtsruf-Zweigstelle befindet sich seit 2004 in Turin (bereits in den 1980er-Jahren entstanden in der Schweiz). Die Verlagsarbeit dort hat einen evangelistischen Schwerpunkt und die beiden Monatszeitschriften sind in einer Zeitschrift zusammengefasst, die alle zwei Monate erscheint. Ausserdem organisiert der italienische *Mitternachtsruf* Israelreisen und Konferenzen in Italien, macht Radioarbeit und produziert eigene Musik. – www.cdmitalia.org

Nahost

Seit 2012 ist der *Mitternachtsruf* auch in den Ländern rund um Israel tätig. Ein deutsch-ägyptischer Evangelist ist oft als Prediger für das Missionswerk unterwegs und verbreitet die frohe Botschaft besonders in

der arabischsprachigen Welt, aber auch in Australien und Amerika.

Kamerun

1993 kam der *Mitternachtsruf* nach Yaoundé. Die kamerunischen Mitarbeiter des weltweiten Missionswerkes haben in ihrem Land inzwischen mehrere Bücherstuben eingerichtet, wo die Menschen christliche Bücher lesen und auch kaufen können. Das Missionswerk in der Schweiz schickt regelmässig Container mit französischsprachiger Literatur nach Kamerun.

USA

- > www.midnightcall.com
- > www.llamadausa.com

Die amerikanische Mitternachtsruf-Arbeit wurde 1968 in Ohio gegründet. Das dortige Missionswerk (seit 1978 in South Carolina) verfügt über eine grosse eigene Druckerei und Verlagsarbeit, organisiert internationale Konferenzen und verbreitet die US-Version der beiden Monatszeitschriften. Im Jahr 2013 ist in den USA auch ein spanischsprachiger Zweig für den *Mitternachtsruf* eingerichtet worden, um die Millionen Spanischsprechenden in den USA und Mexiko mit Literatur zu erreichen.

Südamerika

Guatemala: Genau genommen befindet sich Guatemala nicht in Südamerika, sondern in Mittelamerika. In Guatemala-Stadt jedenfalls lässt sich seit 1986

eine Mitternachtsruf-Station finden, mit Bücherladen, Druckerei und umfassender spanischsprachiger Verlagsarbeit (jährlich ca. 20.000 Bibeln, 100.000 Bücher und bis zu 10 Millionen Verteilschriften). Die spanische Zeitschrift *Mitternachtsruf* (mit integrierten *Nachrichten aus Israel*) wird in Guatemala grafisch gestaltet und gedruckt.

Brasilien: Hier ist das *Missionswerk Mitternachtsruf* mit zwei Stationen vertreten, in Porto Alegre seit 1968 und in Sao Paulo seit 1998. Sao Paulo konzentriert sich auf die Herstellung und Verbreitung von evangelistischen Verteilschriften (über 200 Millionen jährlich) und unterhält zwei eigene Buchhandlungen im Zentrum der Stadt. Porto Alegre ist die Hauptstation in Brasilien, wo eine grosse Druckerei und blühende Literatur-, Medien- und Internetarbeit bestehen. Monatlich werden auch die Zeitschriften *Mitternachtsruf* und *Nachrichten aus Israel* auf Portugiesisch hergestellt. Von Porto Alegre aus gehen Verkündiger auf Missionsreise durch Brasilien (per Flugzeug oder mit dem sogenannten Verbus, einem umgebauten Reisericar), werden Israelreisen durchgeführt, messianische Juden in Israel unterstützt und jährlich wird eine grosse internationale Konferenz mit nahezu tausend Menschen organisiert. – www.chamada.com.br – www.alfaeomega.com.br

Bolivien: Die älteste Missionsstation in Übersee befindet sich in Bolivien, gegründet 1961. Dort, auf einem weitflächigen Grundstück in Riberalta (im Amazonas-Tiefbecken), hat der *Mitternachtsruf* ein Internat für ca. 120 Kinder und eine Schule für bis zu

1.500 Kinder aufgebaut. Das Missionswerk ist vor Ort evangelistisch und weiterführend im Glauben tätig, in fünf miteinander verbundenen lokalen Gemeinden engagiert und betreibt einen Buchladen in Riberalta. – www.llamada-de-medianoche.com

Uruguay: Die Missionsarbeit des *Mitternachtsruf* Uruguay wurde 1979 gegründet. Heute unterhält das Missionswerk ein eigenes Studio in der Hauptstadt Uruguays, Montevideo, das über 300 Radiostationen auf dem Kontinent, in den USA und in Spanien mit Programmen beliefert, und hat eine eigene Mittelwelle-Radiostation in Vergara. Das Missionswerk Uruguay ist auch sozial und evangelistisch tätig, vor allem in der Arbeit unter Frauen, und stellt evangelistische Clips und Themenreihen als Filme für die Verbreitung im Internet her. – www.llamadaweb.com

Argentinien: Der Missionszweig Argentinien wurde 1992 offiziell gegründet. Dort besteht eine Druckerei und Verlagsarbeit. Der *Mitternachtsruf* Argentinien bietet Bibelstudien an, organisiert Konferenzen und seine Missionare reisen mit einem Missionsbus (Maranatha-Latino-Mobil) durchs Land, evangelisieren – auch in den abgelegensten Gebieten – und unterrichten in diversen Gemeinden und an Bibelschulen. – www.llamadaweb.org.ar

III. Die Schwerpunkte des Mitternachtsruf

Wir haben gesehen, was der Mitternachtsruf tut, und wo er aktiv ist. Aber wie sehen die Inhalte seiner Predigten, Literatur und Medien aus? Und warum gerade diese Schwerpunkte? Hier erhalten Sie Antwort.



19

Bibel und Lehre

Die höchste Autorität in Glaubensfragen ist nach alt-christlicher Überzeugung die Bibel. Ein Theologe erklärte es einmal so: «Wir glauben an die 39 Bücher des Alten Testaments, weil der Herr Jesus Christus das Alte Testament *bestätigte*.» Gemeint ist das Alte Testament *ohne* die sogenannten *Apokryphen*.⁷¹ Und er fuhr fort: «Und wir glauben an die 27 Bücher des Neuen Testaments, weil der Herr Jesus Christus seine Apostel *autorisierte*, das Neue Testament zu schreiben.» Jesus hatte seinen Jüngern erklärt, dass der Heilige Geist sie an alles erinnern und ihnen sogar Neues offenbaren würde. Und so entstanden, von ihnen selbst geschrieben oder unter ihrer Aufsicht, die Schriften des Neuen Testaments.⁷²

Demnach sind die insgesamt 66 Bücher der Bibel die letzte Instanz in Glaubensfragen des *Mitternachtsruf*, weil Gott entschieden hat, sich verbindlich und verständlich in der Heiligen Schrift mitzuteilen. Dies ist etwas, wovon gerade die ersten Christen und sogenannten «Kirchenväter» zutiefst überzeugt waren.

Aber welche Bibel? Es gibt doch so viele Übersetzungen! Wissenschaftler haben nachgewiesen, dass die überlieferten Handschriften der Bibel erstaun-

71 Matthäus 5,17-18; 10,15; 12,40; 15,16; 19,3-5; 21,13; 22,29; 24,38-39; 26,54; Markus 7,13; Lukas 5,1; 16,31; 24,27.44; Johannes 10,35; 17,17, Neues Testament.

72 Johannes 14,25-26; 16,12-15, Neues Testament; Nathan Busenitz, «Why These 66 Books?», thecripplegate.com/why-these-66-books

lich genau sind (über 99 % Übereinstimmung). Und von keinem antiken Buch der Welt existieren so viele und so alte Manuskripte wie von der Bibel, und die verschiedenen Kopien stimmen in *allen* christlichen Lehrfragen überein. Die Unterschiede verändern *keine* einzige christliche Glaubensüberzeugung (das ist eine Tatsache, die Kritiker gerne verschweigen).

Der Apostel Paulus sagte seinem Ziehsohn Timotheus, dass alle Schrift von Gott eingegeben ist (er meinte das Alte Testament). Und Petrus schrieb die Prophezeiungen des Alten Testaments dem Heiligen Geist zu. Interessant ist allerdings, dass die Apostel in ihren Schriften gar nicht immer aus den Originalen des Alten Testaments zitierten, sondern unter anderem aus einer manchmal leicht abweichenden Übersetzung, der griechischen Septuaginta. Dies zeigt, dass verschiedene Übersetzungen der Bibel gottgewollt sind und dass sie trotz möglicher Unterschiede (wegen Übersetzung, Abschreibfehler) als gottgegeben betrachtet werden dürfen.⁷³

Die Bibel ist zuverlässig, aber kein Zauberbuch. Sie enthält Geschichtsbücher, poetische Literatur, Briefe mit konkreten Anweisungen, prophetische, apokalyptische und bildhafte Texte. Es ist sinnvoll, die unterschiedlichen Textgattungen der Bibel zu erkennen, und zu verstehen, was der damalige Autor schrieb, unter welchen Umständen, wann, an wen, und warum. Christen sollen das Wort der Wahrheit «recht aus-

⁷³ 2. Timotheus 3,16; 2. Petrus 1,21.

teilen». Sie sollen es gemäss dem «Wort der Lehre» halten, wie Paulus forderte.⁷⁴

Das alles bedeutet: Die Bibel spricht zwar immer zu ihren Lesern, aber nicht immer von ihnen. Manchmal können auch andere (historische) Personengruppen gemeint sein. Das *Missionswerk Mitternachtsruf* möchte die Gesamtlehre der Bibel so gut wie möglich verstehen und die Bibel dementsprechend auslegen und ihren «ganzen Ratschluss» verkündigen.⁷⁵ Oder wie es andere sagen: *Die Schrift soll mit der Schrift ausgelegt werden*. Sie ist die Autorität, weil Gott sich in ihr mitteilt. Was die Reformatoren ausriefen, ist auch das Motto des *Mitternachtsruf*: *Sola Scriptura* – allein die Schrift!

74 2. Timotheus 2,15; Titus 1,9.

75 Apostelgeschichte 20,27.



20

Heilsgeschichte und Prophetie

Unter Christen gibt es verschiedene Herangehensweisen an die Bibel. Das *Missionswerk Mitternachtsruf* gehört zu der Gruppe von Christen, die die Bibel *heilsgeschichtlich* versteht. Das heisst, dass die Bibel eine *fortlaufende Offenbarung* Gottes ist, in der der dreieine Gott im Laufe der 66 Bücher immer mehr seine *Heilsgeschichte* darlegt.

Im Lesen und Verstehen der Bibel hat sich der *Mitternachtsruf* für die sogenannte *einfache Herangehensweise* entschieden. Es wird davon ausgegangen, dass sich Gott verständlich und verbindlich mitteilt. Was er sagt, das meint er auch. Wenn er zum Beispiel im Alten Testament verspricht, dass das Volk Israel in den letzten Tagen ein Land vom «Bach Ägyptens» (womöglich ist damit der Nil gemeint) bis nach Damaskus bekommen wird, dann meint er das auch so, und dann ist dieses Versprechen nicht symbolisch gemeint oder irgendwie aufgehoben worden, als Jesus Christus kam.⁷⁶

Die Bibel offenbart nach diesem Verständnis verschiedene Zeitalter, in denen Gott unterschiedlich handelt. Gewiss, Gott selbst verändert sich nicht, hält sein Wort und wirkt kontinuierlich seine Heilsgeschichte, aber die Zeit am Anfang war zum Beispiel anders als die Zeit nach dem Sündenfall, und die Zeit

⁷⁶ Hesekiel 47,13–21.

des Neuen Testaments (unsere Zeit) ist anders als die Zeit, bevor Christus kam, und die zukünftige Zeit des (Tausendjährigen) Reiches auf Erden wird anders sein als unsere jetzige Zeit.

In diesem Verständnis von Gottes Wort und seinem Plan spielt die sogenannte Prophetie eine bedeutsame Rolle. Das heisst nicht, dass der *Mitternachtsruf* selbst Prophezeiungen aus dem Ärmel schüttelt, aber es heisst, dass die prophetischen Aussagen in der Bibel ernstgenommen werden. Sie sind Gottes Ansagen zu zukünftigen Dingen.

Über ein Drittel der Bibel, wenn nicht mehr, besteht aus Zukunftsprophetie, und die *einfache, heilsgeschichtliche Herangehensweise* anerkennt, dass Gottes Zusagen (und Androhungen) in beiden Testamenten tatsächlich verbindlich, verständlich und unauflösbar sind.

Heilsgeschichte ist die Geschichte, die Gott schon seit Jahrtausenden auf dieser Erde schreibt, um Menschen für sein ewiges Reich zu retten, und zwar zur Ehre seines über alles erhabenen Namens (Gott selbst ist Ursprung und Ziel aller Dinge). Dem *Missionswerk Mitternachtsruf* liegt es am Herzen, diese Heilsgeschichte so sorgfältig wie möglich wiederzugeben. Und ein wichtiger Bestandteil dieser Heilsgeschichte ist die Prophetie; das ist die Heilsgeschichte, die zwar bereits geschrieben ist, aber noch umgesetzt werden muss – wie es das «Rufen um Mitternacht» ausdrückt:

«Siehe, der Bräutigam kommt! Geht hinaus, ihm entgegen!»



21

Evangelium und Gnade

Jemand erklärte das Evangelium einmal wie folgt: Gott thront auf einem hohen Berg und die Menschen versuchen, zu ihm hinaufzukommen. Das sind die Bemühungen der Religionen der Welt. Das Evangelium verkündigt jedoch: Gott hat den Berg verlassen und ist zu den Menschen herabgekommen.

Dieses Evangelium hat Vorrangstellung in der Verkündigung des *Mitternachtsruf* – davon zeugt schon das Mitternachtsruf-Signet, in dessen Zentrum das Kreuz, dargestellt als Funkturm, steht. Das «Rufen um Mitternacht» macht nur Sinn, wenn das Evangelium verstanden wird.

Was ist das Evangelium? Es ist die frohe Botschaft, dass Sünder mit Gott versöhnt und in sein ewiges Reich aufgenommen werden können. Die schlechte Nachricht, die dem vorausgeht: Jeder Mensch ist ein Sünder und steht unter Gottes Zorn (der noch zurückgehalten wird), weil er Gott nicht die Ehre gibt und unrechte Dinge tut und denkt.

Das Evangelium verkündigt jedoch: *Gott liebt Sünder*. Gott der Sohn wurde Mensch. Er lebte als einziger Mensch ein Leben, das vollkommen gerecht, sündlos und gottgefällig war. Am Kreuz von Golgatha trug er die Sünden und Ungerechtigkeiten der Welt. Er erlitt die Strafe, die wir Menschen verdient hätten. Er stand aus den Toten auf und bewies, dass dieses Opfer genügt hat.

Wenn jemand an Jesus Christus glaubt, geschieht Folgendes: Gott der Vater sieht den Gläubigen nun durch seinen Sohn Jesus Christus. Der Gläubige steht völlig gerecht gesprochen und tadellos vor Gott da.

Dies ist eine atemberaubende Wahrheit, die sogar für Christen schwer zu fassen ist. Von Natur aus neigen wir Menschen nämlich dazu, uns den Himmel verdienen zu wollen. Manche Christen glauben, dass man nach der Bekehrung perfekt leben müsse. Aber das ist unmöglich. Wir sind geborene Sünder. Wir werden bis zu unserem Tod versagen. Darum ist es sehr wichtig, Jesus Christus als unseren Stellvertreter zu erkennen. Er hat alle unsere Sünden getragen – die unserer Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Und das ist Gnade, eine unverdiente Gunst.

Diese Gnade Gottes ist so monumental, so überschwänglich, so reich, dass sie einer der wichtigsten Inhalte in der Verkündigung des *Mitternachtsruf* ist. Denn wenn Gläubige verstehen, unter welcher gewaltig grosser Gnade sie leben, werden sie sich auch richtig auf die Rückkehr des Bräutigams ausrichten wollen.

Gottes Gnade über uns ist völlig unabhängig von uns und unseren Leistungen und gründet sich allein auf dem Erlösungswerk von Jesus Christus. Jemand erklärte es einmal so: Man stelle sich zwei Tage vor. Am einen Tag leben wir gut, tun unsere Pflichten mit Freude, verkündigen das Evangelium und machen Gott Freude. Am anderen Tag kommen wir kaum aus dem Bett, murren über unsere Pflichten und ignorieren das Evangelium und unseren Gott.

Die Frage: An welchem der beiden Tage haben wir uns der Gnade Gottes würdig erwiesen? Die Antwort: An keinem der beiden. Gnade ist immer unverdient. Solange wir uns vertrauensvoll an Jesus Christus festklammern, können wir nicht aus der Gnade fallen. Gott hält uns fest, wenn wir an seinen Sohn glauben, und er hat uns bereits mit allen Segnungen des Himmels beschenkt – wir müssen keine einzige davon erarbeiten.

Diese lebensbefreiende Tatsache ist ein Verkündigungsschwerpunkt des *Missionswerkes Mitternachtsruf*.⁷⁷

⁷⁷ Wer dies überprüfen möchte, dem seien das Johannes-Evangelium, der Römer-Brief und der Epheser-Brief im Neuen Testament empfohlen.



Entrückung und Endzeit

Das Evangelium verkündigt, dass die Christen völlig von Gottes Zorn befreit sind. Sie haben seinen Zorn in keiner Weise zu fürchten, weder hier auf Erden noch in der sogenannten «ewigen Verdammnis».⁷⁸

Darum hat die Wiederkunft des Herrn Jesus für Christen eine ganz besondere Facette. Wenn der Tag des Herrn ansteht (auch der Jüngste Tag genannt), wird Jesus Christus die Gläubigen zu sich «entrücken». Er wird sie in einem Augenblick von der Erde fortreißen und ihre Körper in himmlische Auferstehungskörper verwandeln. Die Toten, die an Christus geglaubt haben, werden auferstehen, und alle zusammen werden Jesus sehen und den Zorn Gottes am Tag des Herrn *nicht* schmecken. Das ist die Entrückung der Gemeinde des Herrn Jesus Christus.⁷⁹

Diese Lehre ist so Mut machend, dass das *Missionswerk Mitternachtsruf* sie mit grosser Freude weitergibt. Jesus Christus wird seine Erlösten bewahren und sie zur festgesetzten Zeit in einem Augenblick zu sich nehmen, damit sie «allezeit» bei dem Herrn sein werden.⁸⁰

Verbunden damit ist die sogenannte Lehre von der Endzeit. Dies klingt mysteriöser als es ist. Das Neue Testament offenbart, dass wir, seit Jesus Christus auf

78 1. Thessalonicher 1,10; 5,9.

79 1. Thessalonicher 4,15–5,11.

80 1. Thessalonicher 4,17.

dieser Erde war, in den letzten Tagen leben. Unser Zeitalter ist das letzte Zeitalter vor der Erscheinung des Reiches Gottes.⁸¹

Schon die Apostel rechneten damit, dass Jesus Christus jederzeit wiederkommen würde. Sie lebten in der *Naherwartung*. Weder sie noch wir wussten oder wissen, wann Christus wiederkommt, aber sowohl sie als auch wir wussten und wissen, dass seine Rückkehr jederzeit erfolgen kann.

Trotzdem forderte Jesus seine Jünger dazu auf, nüchtern und wachsam zu sein und auf die Zeichen zu achten. Wir können nicht sagen, wann er wiederkommt, aber wir können sehr wohl beobachten, in welche Richtung diese Welt steuert.⁸²

Der *Mitternachtsruf* ist deshalb überzeugt von der Dringlichkeit des Aufrufs: «Siehe, der Bräutigam kommt! Geht hinaus, ihm entgegen!» und möchte die Zeichen der Zeit beachten, auch wenn keiner weiss, wie lange es noch dauert, bis der König und sein Reich erscheinen.

81 1. Korinther 10,11; Hebräer 1,2; 1. Petrus 1,20; 4,7.

82 Matthäus 24,42; 25,13; Markus 13,33.35.37.



Israel und Gemeinde

Es gibt Christen, die glauben, dass die weltweite Gemeinde aus Juden und Heiden (Nichtjuden) das «neue Israel» ist. Sie betrachten die Gemeinde als eine Fortsetzung des Volkes Israel aus dem Alten Testament. Sie deuten die unerfüllten Prophezeiungen der jüdischen Propheten oft «geistlich» und verstehen sie im Grunde genommen als symbolisch für die Gemeinde.

Dieser Sicht kann sich das *Missionswerk Mitternachtsruf* nicht anschliessen. Der Apostel Paulus betonte nämlich, dass Israel in der Zukunft noch von Gott gerettet werden würde. Und er formulierte es auch präzise genug, um den Unterschied zwischen Israel und den Heiden weiterhin aufrechtzuerhalten. Wir Heiden sind zum Beispiel zu «Miterben» Israels geworden. Wir teilen mit ihm, aber wir haben es als Volk nicht ersetzt.⁸³

Wahr ist natürlich, dass gläubige Juden heute zur Gemeinde gehören, aber das hebt die Verheissungen für die Nation Israel in der Zukunft nicht auf. «Das sei ferne!», sagte Paulus dazu.⁸⁴ Das Volk Gottes aller Zeitalter wurde durch die Gemeinde erweitert, aber die Nation Israel selbst wurde als «Verheissungsträger» nicht ersetzt oder aufgehoben.

83 Römer 11; Epheser 2–3.

84 Römer 11,1.

Es gibt einen Unterschied zwischen Israel und der Gemeinde. Ein Herzensanliegen des Missionswerkes ist es, Christen für den Unterschied zwischen Israel und der Gemeinde zu sensibilisieren. Wer diesen berücksichtigt, hat es erstens einfacher, die *ganze* Bibel zu verstehen, und zweitens beraubt er Israel nicht seiner göttlichen Zusicherungen.

Wenn also die alttestamentlichen Propheten mit ihrer Ankündigung von einem buchstäblichen Gottesreich in Israel doch Recht hatten, dann ist die wundersame Staatswerdung Israels 1948 mehr als bloss eine «Fussnote der Geschichte». Tatsächlich sah der Prophet Hesekiel in einer mysteriösen Vision, dass Israel am Ende der Tage zuerst «körperlich» auferstehen würde: Das heisst, es würde aus der Zerstreung unter die Nationen zurückkehren. Und dann würde Israel auch innerlich verändert werden und den Geist Gottes bekommen. Das ist die Bekehrung der Juden, wenn Jesus Christus wiederkommt und sie ihn als König erkennen.⁸⁵

Die Bibel macht mehrfach deutlich, dass Jesus Christus am Ende der Tage in Israel wiederkommen und dort sein Reich aufrichten wird.⁸⁶ Angesichts des Judenstaates, den wir heute vor unseren Augen sehen, ist dies eine geradezu markerschütternde Offenbarung. Israel ist körperlich, als Volk auferstanden. Wie lange wird es noch dauern, bis es auch Gottes

85 Hesekiel 37–39; vergleiche Sacharja 12.

86 Sacharja 12–14; Matthäus 19,28; 24,30; Apostelgeschichte 1,11.

Geist bekommt? Die Bühne für die Rückkehr des Königs und die Errichtung seines Reiches ist bereit.

Darum glaubt das *Missionswerk Mitternachtsruf*, dass die Wiederkunft des Herrn tatsächlich nahe ist. Die Existenz des Staates Israel ist ein untrüglicher Hinweis, dass wir mit grossen Schritten auf das Ende der letzten Tage zumarschieren. Und darum unterstützt der *Mitternachtsruf* das Volk der Juden auch. Wenn Gott es nicht fallengelassen hat, sollten es seine «Brüder», die Heidenchristen, auch nicht tun. Klar ist, dass Israel das Land erst vollständig besitzen und gerecht damit umgehen wird, wenn Jesus Christus wiederkommt. Aber der Grundstein ist gelegt, und so ist der Aufruf aus Matthäus 25,6 aktueller denn je zuvor:

«Siehe, der Bräutigam kommt! Geht hinaus, ihm entgegen!»



24

Liebe und Heiligung

Gott *ist* Liebe, wie der Apostel Johannes sagte.⁸⁷ Das bedeutet, dass Gott das, was er tut, aus Liebe tut. Paulus offenbarte, dass die Liebe das Grösste ist und Christen einander *immer* Liebe schulden.⁸⁸ Die Bibel ist voll von der Liebe Gottes und von Aufrufen an Christen, gleichermassen zu lieben.

Deshalb hat sich das Thema «Liebe» zu einem inhaltlichen Schwerpunkt des *Mitternachtsruf* entwickelt. Liebe ist der Schlüssel. Wer die unergründliche Liebe Gottes immer mehr versteht, wird seinen Gott und seinen Nächsten immer mehr lieben. Und wer mehr liebt, wird sich auch besser auf die Wiederkunft seines Herrn vorbereiten.

Auffallend ist, wie die Apostel die Liebe mit der Wiederkunft des Herrn Jesus in Zusammenhang brachten. Paulus sprach sogar von einer himmlischen Belohnung für diejenigen, «die seine Erscheinung lieb haben» – die also voller Liebe auf sein Kommen warten.⁸⁹

Aus der Liebe entspringt auch die sogenannte «Heiligung». Heiligung bedeutet, abgesondert und rein für Gott zu leben. Der Hebräerbrief verrät, dass Christen in ihrer Stellung vor Gott schon vollkommen geheiligt (abgesondert) sind. Zugleich forderte der Schreiber

87 1. Johannes 4,8.16.

88 1. Korinther 13; Römer 13,8.

89 2. Timotheus 4,7–8.

aber die Leser dazu auf, der Heiligkeit (Absonderung) im Alltag nachzujagen. Paulus schrieb Ähnliches in seinen Briefen.⁹⁰

Neben der Evangeliumsverbreitung ist der älteste Schwerpunkt des *Mitternachtsruf* der Aufruf zur Heiligung. Die Gründergeneration verstand, dass ohne Heiligkeit «niemand den Herrn sehen wird» und dass das Endergebnis eines geheiligten Lebens das ewige Leben ist.⁹¹ Bekehrte Menschen sind naturgemäss *heilige* Menschen, nicht perfekte, aber solche, die den richtigen Weg gewählt haben und darauf bleiben.

Wie die Liebe steht die Heiligung in enger Verbindung mit der Wiederkunft des Herrn. Denn wer die Hoffnung hat, ihn einmal von Angesicht zu Angesicht zu sehen, der «reinigt sich, wie auch jener rein ist», wie der Apostel Johannes betonte.⁹² So jemand hält sich fern von Sünden und Bosheit.

Christen sind aufgerufen, aktiv nach einem heiligen Leben zu trachten. Gott ist «heilig, heilig, heilig» und er erwartet von seinen *Herausgerufenen* ein Leben in Heiligkeit. Seine Liebe ist heilig und so sollte auch die Liebe der Christen heilig sein.

Liebe und Heiligkeit sind untrennbar miteinander verknüpft. Wer liebt, lebt heilig. Wer heilig lebt, liebt. Der Ruf: «Siehe, der Bräutigam kommt! Geht hinaus, ihm entgegen!», erinnert Christen daran, ihre Liebe und Heiligung nicht zu vergessen – denn bald kommt

90 Hebräer 10,10–14; 12,14; Römer 6; Titus 2,11–14.

91 Hebräer 12,14; Römer 6,22.

92 1. Johannes 3,3.

ihr Herr und mit ihm die Belohnung. Und das ist letztendlich die Essenz der Mitternachtsruf-Botschaft:

«Jesus kommt, bereitet euch darauf vor!»

Die Frage, die sich damit zwangsläufig jedem Leser dieser Broschüre stellt, ist: Sind Sie – bist du – bereit?

Kontaktdaten

Schweiz (Hauptsitz):
Missionswerk Mitternachtsruf
Ringwiesenstrasse 12a
CH 8600 Dübendorf

Tel. +41 (0)44 952 14 14

Fax +41 (0)44 952 14 11

E-Mail: kontakt@mnr.ch

Deutschland:
Missionswerk Mitternachtsruf
Postfach 1162
DE 79806 Lottstetten

Tel. +49 (0)7745 8001

Fax +49 (0)7745 201

E-Mail: kontakt@mnr.ch

www.mitternachtsruf.ch

➤ Abonnieren Sie kostenlos unsere Monatszeitschrift

Mitternachtsruf

zeitnah. zeitwahr. zeitklar.



Interessieren Sie sich für biblische Prophetie und aktuelles Zeitgeschehen? Dann sind Sie bei uns richtig. Der *Mitternachtsruf* behandelt diese Thematik schwerpunktmässig, das ist einzigartig in Europa. Zudem bieten wir Ihnen tiefgehende biblische Botschaften, gründlich recherchierte und biblisch fundierte Kommentare zum gegenwärtigen Zeitgeschehen sowie Antworten auf brennende Lehrfragen für die Gemeinde unserer Zeit.

Die Monatszeitschrift *Mitternachtsruf* ist erhältlich als

- **Print-Abo** (gedruckte Zeitschrift per Post)
oder als
- **Web-Abo** (Link per E-Mail als PDF)

Das Abonnement ist kostenlos in Deutschland, Schweiz, Österreich und Liechtenstein. Übrige Länder: Preis auf Anfrage.

➤ Abonnieren Sie kostenlos unsere Monatszeitschrift

NACHRICHTEN AUS ISRAEL



Reden Sie mit über die Ursprünge des Nahost-Konflikts, aktuelle Entwicklungen im Staat Israel und das Handeln Gottes an Seinem Volk! *Nachrichten aus Israel* bringt die Berichte, die Sie in unseren Medien nicht finden. Nebst hochinteressanten Hintergrundinformationen aus Israel bieten wir Ihnen auch jeden Monat eine aktuelle biblische Botschaft mit Schwerpunkt Israel sowie einen Blick auf das jüdisch-messianische Leben.

Die Monatszeitschrift *Nachrichten aus Israel* ist erhältlich als

- **Print-Abo** (gedruckte Zeitschrift per Post)
oder als
- **Web-Abo** (Link per E-Mail als PDF)

Das Abonnement ist kostenlos in Deutschland, Schweiz, Österreich und Liechtenstein. Übrige Länder: Preis auf Anfrage.

Das Missionswerk Mitternachtsruf.

- Wer sind wir?
- Was glauben wir?
- Was tun wir?
- Der Mitternachtsruf von der Gründung bis heute.

Alle Infos in dieser Broschüre.

kostenlos



Verlag
Mitternachtsruf

ISBN 978-3-85810-345-1



9 783858 103451

www.mitternachtsruf.ch
Bestell-Nr. 180069